

ruhiger ist, erst dann mag es nützlich sein betrachtend, aber nicht zürnend an das Betragen anderer Menschen und an die Beweggründe ihres Handelns zu denken. Während wir zuvor aus einer solchen Betrachtung nur Vermehrung unserer Qual und unseres Zornes geschöpft hätten, wird sie uns jetzt Trostgründe und Vorsichtsmaßregeln an die Hand geben.

Bei den angenehmen und fröhlichen Leidenschaften, wo die Vorstellung der äußern Ursache Vergnügen in uns erregt, ist es weniger notwendig diese Vorstellung zu entfernen. Die Eindrücke der Freude sind ohnedies sanfter als die der Anlust und führen, auch wenn sie etwas über das gehörige Maß hinausweisen, nicht so leicht zu Schritten der Beleidigung anderer als Mißvergnügen und Haß. Ja, es gibt Fälle, in denen es sehr ratsam ist das Herz durch das Andenken an den verborgenen Wohltäter zu beschäftigen, indem die Sinne oder der Verstand sonst die Wohlthat nur unvollkommen genießen. Aber auch die Freude muß mäßig bleiben, damit sie nicht zur Roheit verleite oder Schmerzen nach sich ziehe. In diesem Falle ist Einschränkung der Aufmerksamkeit auf den bloßen Wert des Gutes selbst, mit Vergessen der Ursachen, das beste Mittel. Besonders ist dies dann nötig, wenn unsere Eitelkeit mit ins Spiel kommt. Und in welche unserer Freuden mischt sich die Eitelkeit nicht? Die Zufriedenheit mit uns selbst und das Bewußtsein der Achtung und Liebe, in der wir bei anderen stehen oder zu stehen glauben, macht vielleicht die Hälfte von der Freude aus, die wir über einen glücklichen Erfolg empfinden. Dadurch erst wird jenes Vergnügen zu einer Leidenschaft, welche das Gemüt beherrscht und auf unser Verhalten gegen andere Einfluß hat. Nicht die Freude überhaupt ist der Seele schädlich und führt zu Ausschweifungen, sondern die mit Überhebung verbundene Freude, ebenso wie es der niederschlagende oder sich anklagende Schmerz tut. Und so wie es ein Bewußtsein unserer Fehler gibt, welches auch bei dem heitersten Gemüte sich einstellt und zur Besserung führt, und daneben eine leidenschaftliche Reue, die nur bei Unglücksfällen sich einzufinden pflegt und das Herz verbittert, so gibt es auch eine zweifache Erinnerung an unsere Verdienste, eine nachdenkende, die unabhängig von unserem Glücksstande uns zu einer bescheidenen Zufriedenheit mit uns selbst führt, und eine solche, die, durch gewonnene Vorteile und durch glänzende Erfolge bei unseren Unternehmungen erweckt, mehr die Einbildungskraft als den